

## Zukunftsschock

Beobachtungen einer Reise nach Myanmar im 1.Quartal 2019

20 frohe Tage in der Trockenzone, ein Tag in Yangon. Das Erleben: Ein Zukunftsschock. Lächelnde Burmesen und ethnische Völker erleben wir auf dem Land, rastlose, getriebene Menschen in der Wirtschaftsstadt Yangon.

Wir treffen auf solche Gegensätze in der Welt. Selten aber erfahren wir solche Kontraste grösser als hier:

Zukunftsschock greift nach Burma, das heutige Myanmar. Es ist ein Land am Puls eines rastlosen Aufbruchs zur Aufholjagd. Nachdem die Führung die Zügel der brutalen Generäle lockerte, ist eine Veränderung des eher beschaulichen, ruhigen und nach innen schauenden Landes spürbar.



Die Wärme der zumeist armen Menschen ist ein spürbarer Kontrast zu den nach Geld jagenden Yangonern. Ein Cappuccino zu \$ 4 in einem Hotel in Yangon erreicht leicht das Niveau, das wir in Zürich zahlen. Ein Quadratmeter im Zentrum von Yangon Weltniveau. Condominiums wachsen in atemberaubendem Tempo in die Höhe, zu Preisen, wie sie sonst in NY üblich sind.

Was läuft hier ab. Wahnsinn !



Burma war jahrzehntelang ein geschlossenes Land, abgeschirmt von den Entwicklungen anderswo. Globalisierung? Nicht hier ! Aber, es beginnt nun in Yangon. Hohe Inflationsraten bedrohen das ländliche Burma. Die herrschenden Generäle kappten Ausbildung über die Jahre, ausser für ihre Sinnungsgenossen. Die grosse Mehrheit der Burmesen und seine ethnischen Minderheiten wurden abgespeist. Das führt nun zu Profitnehmen einer Minderheit. Für die Mehrheit blieb wenig. Und dennoch. Handymasten überziehen inzwischen das Land. Handys werden allgegenwärtig. Elektromasten säumen Strassen und Wege, und zerfallende Bambus-Hütten weichen zunehmend Ziegelhäusern.

Zukunftsschock jetzt ! Wir fragen uns, ob Tiziano Terzani recht hat als er 2006 schrieb:

„ Die Militärdiktatur ist im gewissen Sinn eine Barbarei. Birma ist eine der letzten Oasen Asiens. Sie rauchen keine Marlboro sondern rollen sich ihre Cheroot mit eigenem Tabak. Und sie tragen keine Jeans sondern ihren Longyi. Statt Nivea benutzen sie Sandelholzpaste. Wenn Aung San Su Kyi an die Macht kommt, wird Birma wie Thailand: Nutten, Bordelle, Profit, Marlboro, Coca Cola, Blue Jeans. Dann kommen die Wolkenkratzer und der Konsumismus. Das Dorf steht für Gemeinschaft, für das Teilen von Ressourcen. Wir brauchen nicht Wachstum sondern Genügsamkeit, nicht ein Leben, das sich um Spiel, Sport, Essen und Vergnügen dreht. Die Menschheit wird doppelt so alt. Spirituell hat sie keinen Schritt voran getan. Es fehlt die Verbindung zum Grossen und Ganzen. Die Lösung? Man muss an sich selbst arbeiten. Die Veränderung kommt mit dem Schweigen.-„



Wir wissen nicht, wie das an natürlichen Ressourcen so reiche Land sich entwickeln wird. Aber das Risiko eines Zukunftsschocks kann nicht ausgeschlossen werden. Es gibt Hoffnung, dass die Entwicklung zu einem besseren Leben aller führt. Aber, nimm dir Zeit, Myanmar und erhalte das dir dein Glück. In der dir eigenen Gelassenheit wirst du deinen Weg finden können.